

---

Douglas Moo. *The Epistle to the Romans*. New International Commentary on the NT. Grand Rapids: Eerdmans, 1996. XXV+1012 S., US-\$ 50,-.

---

Douglas Moo, Professor für Neues Testament an der Trinity Evangelical Divinity School bei Chicago, hatte ursprünglich den Auftrag, einen zweibändigen Kommentar in der Reihe „Wycliffe Exegetical Commentary“ zu publizieren. Nachdem der erste Teilband, der die Kap. 1-8 umfaßte, erschienen war, wurde diese Kommentarreihe eingestellt. Nach einiger Zeit ergab sich für M. die Möglichkeit, seine Auslegung mit vielen Veränderungen in der Reihe NICNT erscheinen zu lassen. Diese Umstände führten dazu, daß er weit über 10 Jahre an diesem Werk gearbeitet hat. Man kann sagen, daß diese lange Zeit dem Buch sehr zugute gekommen ist. Es ist immer zu spüren, daß M. sehr sorgfältig arbeitet und alle Argumente gegeneinander abwägt, bevor er zu einem Urteil kommt.

In seiner Einleitung läßt er durchblicken, daß er sich im wesentlichen mit zwölf anderen Kommentaren auseinandersetzt, die er seine „exegetical sparring partner“ nennt. Die Reihe reicht von Calvin über Godet bis hin zu den Standardwerken von Cranfield (ICC) und Dunn (WBC). Aber auch die deutschen Auslegungen hat M. im Blick. So setzt er sich mit den Werken von Michel, Kuss und Wilckens (jeweils in deutscher Sprache) und dem Buch von Käsemann (in englischer Übersetzung) auseinander. Die relativ kurze Bibliographie am Anfang (sechs Seiten) könnte zu dem Schluß verleiten, der Autor habe nur wenig Sekundärliteratur verarbeitet. Die Anmerkungen zeigen jedoch schnell, wie sehr M. mit der entsprechenden (besonders auch deutschen) Literatur vertraut ist. Dabei greift er nicht nur auf die entsprechenden bekannten Monographien zurück (z.B. B. Janowski, *Sühne als Heilsgeschehen*, oder P. Lampe, *Die stadtrömischen Christen*), auch kleinere Arbeiten nimmt er auf (so z.B. J. van Oorschot, *Hoffnung für Israel*).

Die NIC-Reihe ist eigentlich nicht nur für Theologen gedacht; die Kommentare in dieser Reihe sollen auch für solche lesbar sein, die nicht über Griechisch- oder Hebräischkenntnisse verfügen. So hat M. alle griechischen und hebräischen (!) Wörter in die Anmerkungen verbannt. Wer dieses Werk mit Gewinn lesen will, sollte aber doch über einige Kenntnisse der griechischen Sprache verfügen (so bietet er z.B. 770f eine griechische Strukturanalyse).

In seiner Einleitung macht M. unmißverständlich klar, daß er keine dogmatische Auslegung des Römerbriefes bieten will, ihm geht es um Exegese. Deswegen ist dieser Brief des Paulus zunächst in seinem historischen Kontext zu verstehen („We must appreciate the specific context“, 1). M. geht davon aus, daß Paulus mit diesem Schreiben nicht nur seine Missionsarbeit in Spanien vorbereiten will, sondern auch das Verhältnis von Juden- und Heidenchristen anspricht, das auch Thema in der Gemeinde in Rom sein wird. Daneben wird aber auch aus 14,1-15,13 klar, daß Paulus auf ein konkretes Problem der römischen Gemeinde anspricht (20). Das Thema des Briefes sei – so M. – mit dem Schlagwort

„Rechtfertigung aus Glauben“ nur unzureichend erfaßt. M. erkennt – in Anlehnung an Wilckens – im Thema „Evangelium“ die Mitte dieser Schrift (29).

Was den Wert dieses Werkes ausmacht, ist die sehr ausführliche Diskussion aller schwierigen Fragen im Römerbrief. So diskutiert er bei der Auslegung von 1,16f (79-90), was Paulus unter Gerechtigkeit Gottes verstanden haben könnte. Dabei geht er aus exegetischen Gründen etwas auf Distanz zu den Auslegungen der Reformatoren und bekundet gewisse Sympathien für die Meinung Käsemanns (89, wenn auch mit Korrekturen).

Auf S. 423ff geht er der Frage nach, wie 7,14-25 zu verstehen sei, wer mit dem „ich“ gemeint ist. Auch hier informiert M. über alle gängigen Vorschläge zu diesem Problemkreis und kommt zu dem Ergebnis, daß Paulus von sich spricht in der Situation vor seiner Bekehrung. Dabei komme aber auch eine Solidarität mit dem Volk Israel zum Ausdruck („Ego is not Israel, but ego is Paul in solidarity with Israel.“, 431).

Auch in der Frage, wie denn der Abschnitt Röm 9–11 zu verstehen ist, wird der Leser gut informiert, selbst die Frage, ob es eine Mission am Volk Israel nach dem Holocaust geben könne, wird nicht ausgespart (mit entsprechender Verarbeitung der deutschen Literatur zu diesem Thema!). Dabei hält M. daran fest, daß es eine Errettung des Volkes Israel an Jesus Christus vorbei nicht geben kann (726).

Viele Beispiele ließen sich noch anfügen, doch schon so wird klar, daß M. mit seiner Auslegung zum Römerbrief ein beachtliches Werk vorgelegt hat, das man nur nachdrücklich empfehlen kann.

*Michael Schröder*

---

Hans-Jürgen Peters. *Der Brief des Jakobus*. Wuppertaler Studienbibel, Ergänzungsfolge Neues Testament, Wuppertal: R. Brockhaus, 1997. 216 S., kart DM 32,-.

---

Seine Ausführungen leben von der aktuellen theologischen Diskussion und spiegeln den Alltag des Studienleiters am Bodelschwingh-Studienhaus in Marburg wider. Dieser Kommentar ist mit 473 Anm. und einem reichhaltigen Literaturverzeichnis eine gute Fundgrube für das eigene weitere Arbeiten am Jakobusbrief.

Vor allem die ausführlichen Einleitungsfragen und die Thematik „Jakobus und Paulus“ wirken anregend und wecken Interesse für die Einzelauslegung. Eine Beurteilung ist an den selbst gesteckten Zielen zu messen: Die „Wuppertaler Studienbibel“ will dreierlei: a) Sie will dem Leser helfen, auf den biblischen Text zu hören, b) sie will dem Leser den Ertrag biblisch-theologischer Wissenschaft erschließen, c) sie will den Leser immer wieder auf die Lebendigkeit und Aktualität des Wortes Gottes aufmerksam machen. Diesen Zielen ist die Auslegung